



DESDEWEESCHE

Liebe Kiedricherinnen, liebe Kiedricher!

Das Jahr 2021 neigt sich dem Ende entgegen. Auch dieses Jahr stand und steht unter dem Eindruck und den Auswirkungen der Pandemie, die uns alle sehr beschäftigt. Sie zeigt uns deutlich, wo unsere Grenzen liegen – sowohl individuell als auch gesellschaftlich. Sie zeigt, wie wertvoll Gesundheit ist, wie wichtig solidarisches Handeln ist und macht uns sehr deutlich, wie achtsames Miteinander ein Weg aus dieser Krise sein kann.

Wir als **Ortverband der B90/Die Grünen** haben uns im letzten Jahr in Kiedrich neu gegründet – trotz Pandemie und Kontakteinschränkungen. Wir sind der Überzeugung, dass wir als eine weitere demokratische Alternative wichtige Impulse in Kiedrich setzen können. Der Klimawandel wird uns zukünftig auch in Kiedrich beschäftigen.

Wir sind mit der Kommunalwahl im März dieses Jahres angetreten und haben aus dem Stand ein sehr gutes Ergebnis von 17,2 % erzielt. Auch bei der Bundestagswahl konnten wir mit 18,2 % punkten und erzielten im Rheingau unter allen **B90/Die Grünen-Ortsverbänden** das zweitbeste Ergebnis. Grünenintern wurden wir bereits als „**Hochburg Kiedrich**“ bezeichnet. Wir selbst sehen das als ausbaufähig an – es ist wie beim Gärtnern: „Gießen hilft“, wenn Grün gedeihen soll. Also gießen wir.

Unseren Wähler*innen ein herzliches Dankeschön!

Mit dem Ergebnis der Kommunalwahl konnten wir drei Gemeindevertreter und einen Gemeindevorstand in die Gremien entsenden. Als kommunalpolitische Neulinge mussten wir uns erst einmal an bestimmte Abläufe und Formalien gewöhnen und uns einarbeiten. Wir haben versucht, möglichst wenig Fehler zu machen und aus denen, die uns doch unterlaufen sind, haben wir viel gelernt.

In diesem Zusammenhang möchten wir uns bei allen in Kiedrich vertretenen Parteien für deren fairen Umgang

mit uns „Anfängern“ bedanken. Auch gilt unser Dankeschön den Mitarbeiter*innen der Gemeinde Kiedrich, deren Geduld wir das eine oder andere Mal strapaziert haben. Wir wissen dies zu schätzen und werden weiterhin für einen respektvollen Umgang miteinander stehen.

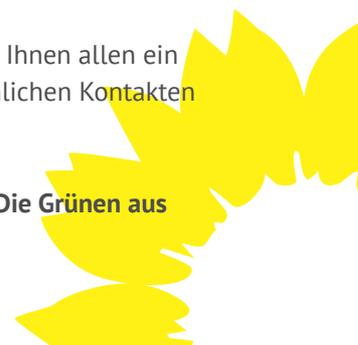
Achtungsvoll im Umgang, klar in der Sache. So würden wir unser erstes Jahr in der Gemeindevertretung umschreiben. Es war und ist ein arbeitsreiches und sehr intensives Jahr mit Gemeindevertreter-, Haupt- und Finanzausschusssitzungen sowie Sitzungen des Umwelt-, Planungs- und Bauausschusses und des Familien-, Jugend-, Sport- und Sozialausschusses. Von uns wurden neun Anträge und sechs Anfragen zu verschiedenen Themen in die Gemeindevertretung eingebracht. Interessant ist, dass von insgesamt 46 Anträgen und Anfragen, die von allen Parteien in dieser jungen Legislaturperiode bearbeitet wurden, 18 Themen der Nachhaltigkeitspolitik wie regenerativen Energien, Umweltaspekten etc. gewidmet waren.

Wir haben den Impuls für eine nachhaltige Entwicklung in Kiedrich gesetzt.

In den nächsten Jahren werden wir diesen Weg weitergehen und hoffen, dass wir Sie begeistern können, bei uns mitzumachen und mitzugestalten. Wir laden herzlichst dazu ein, in Kiedrich nachhaltige, sozial-kompetente, vernünftige, grüne Kommunalpolitik zu machen. Einiges von unserer Arbeit wollen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen.

Für das kommende Jahr wünschen wir Ihnen allen ein gesundes und mit vielen guten persönlichen Kontakten gefülltes und erfülltes 2022.

Ihre beziehungsweise auch eure B90/Die Grünen aus Kiedrich



Kiedrich hat einen „Platz der Kinderrechte“

Kiedrich hat nun einen „Platz der Kinderrechte“. Wunderbar! Ein Wille bekundet sich. Ein Symbol macht ihn sinnfällig. Nun müssen dem Willen die Tat folgen.

Dem Platz werden Funktionen zugewiesen: So soll er „Forum“, „Begegnungsstätte“ und Ort der „Rückbesinnung“ sein. Im Moment ist uns Grünen noch nicht klar, was damit vonseiten der für die Einrichtung des „Platzes der Kinderrechte“ Zuständigen konkret gemeint ist. Wer begegnet sich wie auf dem Forum? Was wird auf dem Forum – ein Markt- und Gemeinplatz der Waren und Gedanken - gehandelt und behandelt? Was soll „Rückbesinnung“ heißen und wie soll sie umgesetzt werden? Wer denkt mit wem zurück? Auf gemeinsame Erlebnisse hin? Auf Vorhaben und Programme hin?

Diese Worte dürfen nicht leer bleiben. Sonst sorgen sie für das, womit diese Gesellschaft sich derzeit leidvoll und gefährlich auseinandersetzen hat: Politikverdrossenheit.

Ganz am Anfang stehen wir nicht. Aber, gemessen an der Zeit, die verstrichen ist, seit Partizipation als politisches Konzept in der Welt ist, geschah wenig, zu wenig. Seit 1989 gibt es die UN-Konvention der Kinderrechte. Dass erst seit 2018 Kinderrechte Bestandteil der Hessischen Landesverfassung sind, kann und sollte nachdenklich machen. Dass vom Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

und dessen Hauptprinzip „Partizipation“ öffentlich kaum die Rede ist, ist schlechthin bedenklich.

Immerhin: Die beiden Kiedricher Kindergärten verfügen über Kinderparlamente. In der Schule gibt es schon seit langem Klassensprecher. Hoffen wir, dass sie nicht als Aufsichtspersonen eingesetzt werden, wenn die Lehrerin Corona-Test-Ergebnisse ins Sekretariat bringen muss. Dies wäre ein Missbrauch dieses Interessensvertretungsamtes, der aber leider in vielen Schulen immer wieder anzutreffen ist.

In den Nullerjahren dieses Jahrhunderts gab es einmal ein Kinder- und Jugendparlament in Kiedrich. Seine Mitglieder verfolgten ein großes Ziel: die Errichtung einer Skaterbahn. Die Erwachsenen ahnten oder wussten sogar: Das ist teuer; eine Skaterbahn wird niemals errichtet werden. Und so kam es.

Wir Grünen sagen: So darf es eben nicht kommen! Kinder und Jugendliche müssen erfahren, dass politisches Engagement Erfolg hat. Und sie müssen in und durch die Praxis lernen, wie das geht: politisch arbeiten und damit zu vernünftigen Zielen kommen. Dabei müssen sie angemessen unterstützt werden. Sie brauchen Räume, Geld und kompetente Begleitung und Beratung.

Wie überall haben Kinder und Jugendliche in dieser Zeit der Pandemie hohe existenzielle Kosten zu tragen. Wie geht es ihnen damit? Wie kann Kiedrich als politische Gemeinde ihnen helfen, sich dennoch angemessen zu entfalten?

Wenn über Eltern gesprochen wird, dann ist meist die Rede davon, ob sie auf ein ausreichend ausgebautes Angebot an Krippen- und Hortplätzen und andere Infrastruktur-Angebote der Betreuung und Bildung stoßen. Das ist richtig, aber nicht alles.



Wissen, was kommen kann

Ein erster Schritt der Gefahrenabwehr Antrag auf Studie zu Starkregenereignissen

Die Auswirkung der Starkregenereignisse im Juni dieses Jahres in Teilen von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ist wohl eine der verheerendsten Naturkatastrophen der letzten Jahre. Zahlreiche Tote, Verletzte, eine fast nicht fassbare Verwüstung – das alles in unserer Nähe, gewissermaßen vor der Haustür.

Starkregenereignisse, so sind sich Klimaforscher und Meteorologen einig, werden als Wetterphänomene zukünftig vermehrt auftreten. Durch die Klimaveränderung und die dadurch entstehende Abschwächung der Intensität des Jetstreams wird es immer wahrscheinlicher, dass Gewitter(zellen) samt Starkregenereignissen nicht mehr so schnell weiterziehen. Diese Verlangsamung der Bewegung bewirkt, dass die Regenmenge je Quadratmeter extrem zunimmt. Dieses kann prinzipiell überall passieren.

Was global Fakt ist und sich geografisch praktisch in unmittelbarer Nachbarschaft verhängnisvoll auswirkte, kann morgen schon uns selbst betreffen. Aus Sicht der **Bündnis 90/Die Grünen-Fraktion** ist deshalb eine Sachstandserhebung sowie eine Modellberechnung für Starkregenereignisse zwingend erforderlich, um eine Gefährdungsanalyse und ein Konzept zur Gefahrenabwehr für die Gemeinde

Kiedrich entwickeln zu können. Genau darauf zielt unser Antrag ab, der den schönen Titel trägt: „Durchführung und Beauftragung einer Gefährdungs- sowie Risikoanalyse samt Modellszenario durch einen geeigneten Sachverständigen (Geographen, o.ä.)“.

Michael Janowski. Ich bin nach mehr als 11 Jahren Mitgliedschaftspause wieder zu den Grünen zurückgekehrt, weil ich es als ein Bekenntnis zu dieser Gesellschaft empfinde und nur mit anderen zusammen an den wichtigen Zielen arbeiten kann.



Einfachere Betrachtungsweisen, wie z.B. Starkregenhinweiskarten oder Fließpfadkarten können hierbei eine unterstützende Funktion erfüllen. Für eine fundierte Betrachtung des Gefahrenpotentials sollte jedoch am besten eine hydraulische Simulation durchgeführt werden, die entsprechende Szenarien abbildet.

Mit Freude stellen wir fest: Der kommunale Abwasserverband wird auf interkommunaler Ebene genau einer solchen Studie nun nachgehen. Damit ist ein wichtiger Schritt dazu getan, dass unser Haus gut bestellt ist, wenn der große Regen kommt.

Michael Weis. Aufgewachsen im Rheingau, ist es noch heute für mich ein Glück, hier unter Menschen, an denen mir liegt, leben zu dürfen. In Schule, Studium und Bundeswehr wuchs mein Blick für ökologische und gesellschaftliche Probleme. Schon als Student des Bauingenieurwesens faszinierte es mich, nach dem Möglichen und Machbaren zu suchen. Darum geht es mir auch in der Politik. Ich möchte dazu beitragen, dass Problemlösungen durch sinnvolles und praktikables politisches Handeln real werden können.



Erste Schritte und erste Einblicke

Vom Auftrag zum Antrag

Als Neulinge in der Kiedricher Politiklandschaft müssen wir hier erst einmal das Laufen üben. Es genügt nicht, zu wissen, wo man hinwill. Die Wege müssen gegangen werden, um etwas voranzubringen. Und das kann dauern. Die Straßenverkehrsordnung heißt hier Geschäftsordnung. Von der Anfrage über den Antrag zum gestaltenden Beschluss und seiner Umsetzung ist es eine lange Strecke. Wir gehen sie gemeinsam zum ersten Mal.

Apropos voranbringen. Womit haben sich die Grünen in Kiedrich beschäftigt und gibt es schon etwas vorzuweisen?

Ordnung muss sein - im Gemeindeparlament und auf der Straße

Am Beginn steht im Parlament oft die Anfrage, später kommt dann der Antrag. Wir fragten konkret nach den Geschwindigkeitskontrollen in den verkehrsberuhigten Bereichen, den sogenannten „Spielstraßen“, und danach, wie viel Geschwindigkeitsüberschreitungen erfasst und geahndet worden seien. Der Gemeindevorstand antwortete, in der Sache überraschend: keine. Im Weiteren war dann zu erfahren, dass zwei nacheinander eingesetzte Geräte bzw. Messsysteme zu solchen Messungen gar nicht geeignet gewesen waren. Im Klartext: Wer sich zu schnell, das heißt schneller als 18 km/h durch die verkehrsberuhigten Straßen bewegte, hatte, gegen geltende Rechtsprechung, nichts zu befürchten. Und so ist das bis heute.

Aus Sicht der Bündnis 90/Die Grünen Kiedrich ist eine verkehrsberuhigte Zone ein hohes Gut, dessen Erhalt durch die Gemeinde geschützt werden muss. Die Verkehrssicherungspflicht ist in Deutschland eine deliktsrechtliche Verhaltenspflicht zur Abwehr von

Gefahrenquellen, deren Unterlassen zu Schadensersatzansprüchen nach § 823 BGB führen kann.

Mit der Aufstellung von Schildern allein ist es nicht getan. Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen

aus unserer Sicht informiert, sensibilisiert und letztlich auch gemäßregelt werden, wenn anders das die Bürgerinnen und Bürger schützende Recht nicht durchgesetzt werden kann. Wir sehen hier die Gemeinde in der Bringschuld. Neben regelmäßigen Geschwindigkeitsmessungen sollten aus unserer Sicht wiederkehrende Aufklärungskampagnen, die Installation von Bodenschwellen, der Einsatz von technisch geeigneten Messsystemen sowie effektive Fahrbahnverschwenkungen in die Überlegungen seitens der Kommune als Möglichkeiten miteinbezogen werden.

Es muss klar sein: Spielstraßen dienen nicht dem Durchgangsverkehr. Leider zeigen uns beispielsweise die Bereiche innerhalb des historischen Ortskernes ein anderes Bild. Gerade durch den Abriss des Hauses in der Kammstraße Ecke Suttonstraße und die dadurch bedingte Straßensperrung samt Umleitung offenbarte sich deutlich, wie stark dieser Bereich durch Durchgangsverkehr frequentiert wird.

Trotz alledem begrüßen wir, dass die Gemeinde ankündigte, in Spielstraßen nun vermehrt die Geschwindigkeiten zu kontrollieren. Es fehlen zwar noch immer die Sanktionen, aber einen Fortschritt gibt es damit schon.

Zwischen-Fazit: Verbesserung, aber bei weitem noch nicht optimal. Wir bleiben dran! Zum Beispiel und ganz konkret mit einem Antrag, welcher im Verkehrsgutachten, das gerade in Arbeit ist, Berücksichtigung finden soll.

Mit einem zweiten Antrag wollen wir für die Schaffung weiterer verkehrsberuhigter Zonen („Spielstraßen“) sorgen. Wie Sie wissen, gibt es in Kiedrich Gemeinde-, Kreis- und Landstraßen. Nur bei den gemeindeeigenen Straßen kann die Kommune selbst direkt eingreifen. Unter unseren Gemeindestraßen gibt es solche, die für Fußgänger*innen unbequem und gefährlich sind. Manche Wege haben keinen Bürgersteig oder dieser ist nicht durchgängig beziehungsweise zu schmal. Alle Verkehrsteilnehmer*innen müssen sich an solchen Stellen den öffentlichen Verkehrsraum teilen.

Als besonders krassen Fall ist die Straße „An der Anker-



mühle“ zu erwähnen, da hier eine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h gilt, obwohl im Bereich der reinen Wohnbebauung gar kein Bürgersteig vorhanden ist.

Generell sollte aus unserer Sicht in solchen und ähnlichen Situationen das Prinzip gelten, dass dort, wo kein eigener oder nur begrenzter Raum für Fußgänger besteht, gemeindeeigene Straßen in verkehrsberuhigte Zonen („Spielstraßen“) umgewandelt werden. Es stellt nachweislich einen Unterschied dar, ob ein Mensch oder Tier mit 50 km/h, 30 km/h oder Schrittgeschwindigkeit angefahren wird.

Zum Schluss des Jahres haben wir noch eine Anfrage bezüglich des ruhenden Verkehrs gestellt. Wir wollen erfahren, wie viele Vergehen in den letzten zwei Jahren erfasst wurden, wie hoch die Einnahmen aus den Verwarn- beziehungsweise Bußgeldern waren, wo die markanten Punkte liegen und was die Gemeinde tut, um eine Verbesserung der Situation herbeizuführen. Zum Redaktionsende dieser Broschüre stand die Antwort von Seiten des Gemeindevorstandes noch aus. Sie werden sie zu gegebener Zeit auf unserer Website gruene-kiedrich.de finden oder Sie erfahren es spätestens in unserer nächsten Ausgabe.

Parlamentarische „Realpolitik“: Beispiel Klima- und Artenschutz

Kiedrich darf sich die erste Rheingauer Gemeinde nennen, in der per Antrag versucht wurde, eine Baumschutzsatzung auf den Weg zu bringen. Dank der Initiative der Grünen! Diese sollte für den Erhalt schützenswerter Bäume sowie Neu- und Ausgleichspflanzung heimischer,

insbesondere klimaresistenter Gehölze, sorgen.

Wir dachten, dass jedem mittlerweile klar sei, dass Bäume in der heutigen Zeit wichtiger denn je sind und es Zeit wird, sie unter Schutz zu stellen. Wir wollten im Kleinen unseres schönen Ortes einen Beitrag zum großen Klimaschutz leisten. Als erkennbarer Leuchtturm, als erste Gemeinde im Rheingau wollten wir gemeinsam mit den übrigen Fraktionen eine Baumschutzsatzung beschließen. Doch es kam anders. Und zwar gerade an jenem Tage, an dem die 26. UN-Klimakonferenz in Glasgow zu Ende gehen sollte, auf der zahlreiche Staaten sich auf Maßnahmen zur Rettung eines lebensfreundlichen Erdklimas verständigt haben.

Biologisch ist die Sache klar: Bäume sind notwendig für das Leben auf dem Planeten. Jeder einzelne Baum ist Boden-, Wasser-, Gewässer- und Klimaschutz. Darüber hinaus schützt ein Baum vor Luftverunreinigung, Lärmeinwirkung und dient der Artenvielfalt. Er bietet unzähligen Tieren Lebensraum und Nahrung und wirkt durch die Photosynthese in seiner Umgebung kühlend. Dies nimmt man insbesondere bei starker Hitze im Sommer wahr. Bäume schützen vor Erosion, anfallendes Wasser wird aufgenommen und zurückgehalten. Bäume binden das Treibhaus-Gas CO₂ und senken Temperaturspitzen. Uns geben sie die Luft zum Atmen und zeigen uns mit ihrem Antlitz die Jahreszeiten.

Auf allen Kanälen war und ist zu hören, dass wir sämtliche Register ziehen müssen, um das Klima zu retten. Und jeder weiß um die Bedeutung der Bäume. Doch die



großen Fraktionen des Kiedricher Parlaments winkten ab, als es konkret werden sollte. Die CDU sieht keinen Bedarf und die SPD möchte keine Bevormundung der mündigen Kiedricher Bürgerinnen und Bürger. Ignoranz? Ein gewichtiges Kriterium politischen Handelns – falsch angewendet?

Schade auf jeden Fall! Doch hier zeigen sich die realpolitischen Bedingungen, unter denen wir als Grüne zu handeln haben. Uns interessiert, was unter Mündigkeit verstanden wird, woran sie sich erweist und wie ihr Wachsen gefördert wird. Wir sind hier Beobachtende, Lernende und auch aktiv Beteiligte.

Es ist der FDP-Fraktion zu verdanken, dass unser Antrag zur Baumschutzsatzung nicht direkt scheiterte. Die Freien Demokraten sorgten dafür, dass die Sache „Baumschutzsatzung“ in den Umwelt-, Planungs- und Bauausschuss verwiesen wurde. So bleibt unser Bestreben lebendig, die Aussicht auf eine vernünftige Regelung erhalten.

Bis vor kurzem standen stattliche Bäume vor der ehemaligen Buschmann-Villa, dem zwischenzeitlich als Jugend- und Kinderheim der AWO genutzten Gebäude in der Bingerpfortenstraße, das sich heute im Besitz eines Mainzer Bürgers befindet, der dort umfangreiche Umbaumaßnahmen durchführen lässt, um 11 Wohneinheiten zu schaffen. Sie wurden Opfer der Säge. Werden an ihrer Stelle demnächst ... Autos parken? Sinnenfälliger könnte verfehlte Klimapolitik vor Ort nicht werden!

Politische Energie für erneuerbare Energien?

Zum Thema erneuerbare Energien fragten wir den Gemeindevorstand, wie viele gemeindeeigene und öffentliche Gebäude in Kiedrich mit einer Photovoltaikanlage aktuell versehen sind und wie groß die Gesamtleistung der installierten Flächen ist.

Die Antwort war schockierend. Auf keinem der gemeindeeigenen oder öffentlichen Gebäude in Kiedrich sind derartige Anlagen installiert worden. Und das, obwohl das Sportlerheim Anfang der 10er-Jahre gebaut wurde und mit seiner geografischen Lage und seiner grünen Dachfläche einen prädestinierten Standort für eine Solar- und Photovoltaikanlage aufweist. Wie hätten neben der Umwelt die dort ansässigen Vereine davon profitiert. Man denke nur an den pandemiebedingten Wegfall von Einnahmen durch Veranstaltungen und die steigenden Energiekosten.

Noch bedenklicher wird es, wenn man sich in Erinnerung ruft, dass im Wahlkampf von einer anderen Partei verlautbart wurde, dass man für die Grünen keinen Platz sehe, da man selber in der Vergangenheit keine grünen Themen liegengelassen habe. So kann man sich und andere täuschen. Wir bleiben dran und behalten die Sache im Auge. Einem Prüfantrag der CDU für einen Solarpark auf dem Gelände der Hahnwaldwiesen stimmten wir zu, weil er ein sinnvolles Projekt sein könnte. Unabhängig von dem Ergebnis der Prüfung und einer etwaigen Machbarkeitsstudie wird das Thema innerhalb der B'90/Die Grünen Kiedrich heiß diskutiert.

Ergänzungsantrag zu einem Antrag auf weitere Erweiterung...

der Sport- und Freizeitanlage. Was es alles gibt und was möglich ist! Es geht um einen Antrag der CDU-Fraktion auf Erweiterung des Angebots an der Sport- und Frei-

zeitanlage der Gemeinde Kiedrich. Die CDU unterbreitet eine Reihe von Vorschlägen im Außenbereich, die allen Bürgerinnen und Bürgern, Jung und Alt, dienen sollen, auch ohne Vereinsmitgliedschaft. Das unterstützen wir Grünen gerne, und wir wollen es erweitert haben um die Errichtung eines Beachvolleyballplatzes sowie einer Skateranlage.

Wir sehen darin eine weitere Entwicklung des Vereinsportes und eine Steigerung der Attraktivität des Standortes Kiedrich. Eine Skateranlage würde die Kinder und Jugendlichen erreichen, die nicht mehr aus alters- und ordnungsrechtlichen Gründen Spielplätze besuchen. Bisläng ist für diese Jugendliche das Angebot im öffentlichen Raum Kiedrichs überschaubar oder, hart ausgedrückt, eigentlich nicht vorhanden.

Sicherheit vor Cyberangriff

Wie Sie sicherlich mitbekommen haben, wurde die Stadt Geisenheim Opfer eines Cyberangriffes. Doch was hat das mit Kiedrich zu tun? Sehr viel! Das Rathaus Geisenheim stellt ein Zentrum der interkommunalen Zusammenarbeit im Rheingau bei den Stadtkassen dar. Grund genug für uns, in Erfahrung zu bringen, wie sich der Angriff auf unsere Gemeinde ausgewirkt hat und wie es um die IT-Sicherheit der Gemeinde Kiedrich bestellt ist.

Unsere Frage richtete sich an den Gemeindevorstand. Laut dessen Auskunft ist es glücklicherweise zu keinen nennenswerten Beeinträchtigungen gekommen. Die Gemeinde nutzt vom Bund sicherheitszertifizierte, externe Rechenzentren.

Zwar kann ein digitaler Angriff nie prinzipiell ausgeschlossen werden, jedoch hat uns die Aussage des Gemeindevorstandes bis hierhin zufriedengestellt. Sollte sich an den derzeitigen Gegebenheiten etwas ändern, werden wir selbstverständlich das Thema IT-Sicherheit wieder aufgreifen.

Nicolas Fuchs. *Als Familienvater möchte ich mir nicht irgendwann von meinen Kindern vorwerfen lassen, in einer sich wandelnden Welt untätig geblieben zu sein. Deshalb steht bei mir neben meinem Schwerpunkt Verkehr die Jugend im Fokus. Ich engagiere mich politisch, weil ich finde, dass Sichaufregen einfach ist, doch es nur derjenige laut machen sollte, der auch aktiv etwas unternimmt. Und dies beginnt für mich vor Ort in Kiedrich. Zu den Grünen kam ich, weil diese Partei meine Ideale widerspiegelt. Schön, dass ich in einer modernen und dynamischen Gruppe Politik machen kann und dass die Wählerinnen und Wähler mir die Möglichkeit gaben, meine und unsere Ziele im Parlament und im Haupt- und Finanzausschuss zu verfolgen.*



*Bündnis 90/Die Grünen Kiedrich wünschen Anna Lührmann, Bundestagsabgeordnete der Grünen für unseren Wahlkreis und frisch gekürte Staatsministerin im Auswärtigen Amt: **Good luck with all the projects and activities!***

Dr. Anna Lührmann MdB. *„Nur gemeinsam werden wir die Klimakrise meistern können. Deshalb brauchen wir eine Weltinnenpolitik.“*

Zu einem bewussteren Umgang mit unserem Lebensraum finden

Ein Gespräch mit Ursula Rinke

Ursula, du gehörst zu den geborenen Kiedricherinnen unter denen, die bei uns Grünen hier vor Ort mitmachen. Stimmt's?

Ja, nach 40 Jahren in München lebe ich aus familiären Gründen seit einiger Zeit nun wieder in meinem Heimatort Kiedrich - und das sehr gern, denn die vertraute Umgebung und die alten Freundschaften aus Kinder- und Jugendzeit kann doch nichts ersetzen!

Familie und Freunde, das sind Kontinuitäten, über die man sich freuen kann, bei so großen Sprüngen im Leben, wie du sie erlebt hast. Kiedrich – so lange Jahre in der Weltstadt München – dann wieder der vergleichsweise winzig kleine und beschauliche Weinort am Rhein. Da bricht der rote Faden doch, oder?

Nein! Besonders freue ich mich darüber, dass ich mein Engagement für Umwelt und Naturschutz, das mir immer schon ein großes Anliegen war, auch hier fortführen darf. Während es sich bei meinen Aktivitäten in München mehr um internationale Umweltprojekte handelte, wie den Einsatz zur Erhaltung des Regenwaldes, so drehen sich jetzt die Umwelthemen verstärkt um den Rheingau. Initiativen, in die ich mich einbringen kann, gibt es zum Glück auch hier reichlich. Ganz nach dem Motto: Global denken und lokal handeln.

Kannst du ein Beispiel geben?

Gerne! Als passionierter Outdoor-Fan habe ich mich entschieden, neben anderen Aktionen auch die Gruppe ‚RheingauCleanUp‘ durch meine Teilnahme zu unterstützen. Bewaffnet mit Greifzangen, Müllbeuteln und allem möglichen brauchbaren Gerät, durchstreifen wir gemeinsam Kiedrich und die Umgebung – immer auf der Suche nach Abfällen, die auf den Straßen und auch in der Natur achtlos weggeworfen oder liegengelassen werden: Zigarettenstummel, Altpapier, Flaschen, Papp-Becher und

leider oft auch Dinge, die eigentlich auf den Sondermüll gehören.

Das ist einerseits schön und richtig, aber nicht doch plötzlich sehr klein im Vergleich zu einem internationalen Engagement zum Beispiel in Sachen Artenvielfalt?

Natürlich möchten wir durch die Beseitigung von hässlichem Müll auch erreichen, dass die schöne Umgebung Kiedrichs für die Einwohner und auch unsere Besucher weiterhin ein attraktives Naherholungsgebiet bleibt. Aber uns geht es dabei um sehr viel mehr als um die rein kosmetische Aufwertung einer schönen Aussicht. Denn mit unserer Arbeit wollen wir auch dazu beitragen, dass das Gleichgewicht der Natur erhalten bleibt.

Du siehst also sozusagen das Kleine verbunden mit dem Großen. Kannst du das ein bisschen verdeutlichen?

Zu wenig bekannt ist es, dass eine einzige Zigarettenkippe bis zu fünf Jahre benötigt, um sich zu zersetzen! Oder dass ihre schädlichen Inhaltsstoffe wissenschaftlichen Studien zufolge bereits ausreichen, um zwischen 40 und 1000 Liter Grundwasser zu verunreinigen. Jeder Zigarettenstummel ist eigentlich Sondermüll. Und mit achtlos in die Natur geworfenen Schnüren, Netzen, Draht, Metall, Glas und Plastik gefährden wir Tiere und auch Kleinstlebewesen. Das wollen wir ändern und sind um Aufklärung bemüht. Das sind lediglich nur ein paar Beispiele unter vielen...

Bleiben wir mal bei den Zigarettenstummeln. Da könnte ein Raucher sich angesprochen fühlen und sofort sauer werden und sagen: Das ist mir einerseits zu kleinkariert und andererseits geht mir das zu weit!

Um Missverständnissen gleich vorzubeugen: Jedem ist sein entspannendes Zigarettenpäckchen von Herzen gegönnt. Es geht ja auch nicht darum, Schuldige zu finden, denn natürlich wissen wir, dass niemand absichtlich

seine Umwelt schädigen würde. Aber oft fehlt es eben einfach am nötigen Wissen. Darum sehen wir unsere Aufgabe nicht nur darin, durch unsere CleanUp-Aktionen mit gutem Beispiel voranzugehen, sondern auch durch gezielte Aufklärung dabei mitzuhelfen, dass wir alle zu einem bewussteren Umgang mit unserem Lebensraum finden.

Also nochmal zu den Zigarettenstummeln. Da heißt das: so ein kleines Ding, eine winzige Bewegung mit den Fingern und so eine Riesennummer, was die Wirkung auf das Wasser betrifft! Ich glaube, man muss sich an dieser Stelle auch klarmachen, dass „Lebensraum“ eben doch nicht nur Kiedrich bedeutet, sondern im Grunde den ganzen Globus meint, denn wir konsumieren ja heute den ganzen Tag lang Sachen, die von weither kommen. Und die Art, wie wir uns dabei verhalten, wirkt zurück auf die Umwelt im Ganzen.

Ganz genau! Und natürlich hoffen wir, dass sich uns bald noch weitere Kiedricher Bürger anschließen.

Ja, aber wer will das schon? Und was nützt das alle paar Wochen?

Was erst mal nach lästiger Arbeit klingt, bringt so ganz nebenbei auch jede Menge Spaß: sich im Freien in frischer Luft zu bewegen, neue Bekanntschaften zu schließen oder sich auch einfach mal mit Freunden für diesen guten Zweck zu verabreden. Furchtbar ernst geht es bei uns wirklich nicht zu.

Unabhängig davon kann jeder auch bei privaten Freizeit-Aktivitäten in der näheren Umgebung darauf achten, seinen eigenen Müll und am besten gleich auch den von anderen einzusammeln und zuhause zu entsorgen. Es ist wirklich nicht halb so stressig, wie es vielleicht klingt. Und neulich beim Sammeln habe ich zwei Familien aus Kiedrich mit ihren Kindern kennengelernt. Diese Kinder waren sehr gut informiert. Das macht Mut!

Ja, ich finde, das ist auch eine sehr schöne Geste, denn das ist ja nicht so egozentrisch, sondern zeigt, dass man an andere Menschen und eben die Umwelt mitdenkt.

Also, wenn sich unser Gespräch schon hier hinbewegt hat, dann mach ich auch noch ein bisschen Werbung: Wer gern bei uns mitmachen oder sich unverbindlich über unsere Aktionen informieren möchte, der findet die

nötigen Informationen zum Beispiel auf Social Media wie Instagram bei ‚Rheingau Engagiert‘ oder Facebook unter ‚RheingauCleanUp‘. Auch möchte ich mich bei den jeweiligen Bauhöfen bedanken, mit denen wir eng zusammenarbeiten.

Und damit sind wir schon am Ende unseres Gesprächs, aber natürlich nicht der Sachen, von denen wir gesprochen haben. Vielen Dank in diesem Sinn!

Ursula Rinke. Grün, das war ich immer! Die Grünen wählte ich von Beginn an, da sie aus der Friedensinitiative entstanden, mit der ich mich identifizieren konnte. Ein friedliches Zusammenleben, auch mit der Natur- und Umwelt, das sind mir wichtige Themen, die ich gerne mit gestalten und umsetzen möchte.



Zitat Richard Powers: „Es wird auch in der Zukunft Leben geben, egal, was wir anrichten. Die Frage ist nur, ob wir Menschen ein Teil davon sein werden, ob wir Nachbarn sein können. Ich denke, wir können es, aber es wird anstrengend. Wir haben viel, aber auch viel bedeutsame Arbeit vor uns.“

Versuch, Züge anzuschieben

Optimaler ÖPNV für Schülerinnen und Schüler

In der Kommunalpolitik kann man Züge durch Anfragen anschieben. Zumindest im Prinzip. Ob dies auch im konkreten Fall möglich ist, wird sich erweisen. Wir Grünen versuchen es jedenfalls derzeit in Sachen Verkehrsverbindungen für Kiedricher Schülerinnen und Schüler – und nicht nur für diese.

Eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen aus Kiedrich – wir wissen von 73 Personen – sind z.B. Morgen für Morgen unterwegs in Richtung Geisenheim zu den beiden weiterführenden Schulen dort. Insgesamt pendeln Tag für Tag etwa 30 % aller in Kiedrich lebenden Schulpflichtigen.

Sie alle erleben seit der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts an den Schulen, dass es zu Zugausfällen zwischen den Hauptbahnhöfen Eltville und Geisenheim und damit zu langen Wartezeiten kommt, zu denen sich dann noch Zeitverzögerungen bei den Anschlussverbindungen zwischen Eltville und Kiedrich hinzuaddieren. Auch die Studierenden der in Geisenheim ansässigen Berufsschulen und der Hochschule sowie die Berufspendler sind betroffen.

Es ist ganz offensichtlich: An dieser Situation muss etwas geändert werden! Deshalb haben wir Kiedricher Grüne konkrete Fragen zu den betroffenen Linien formuliert, mit denen wir Genaueres über die Häufigkeit der Verzögerungen und Ausfälle sowie über deren Ursachen in Erfahrung bringen wollen. Außerdem wollen wir wissen, ob und welche Anstrengungen zur Behebung der Missstände bereits unternommen worden sind. So weit, so gut. Aber wie mit einem solchen Anliegen umgehen? Wir haben die Form einer Anfrage an den Gemeindevorstand gewählt.

Nun steht die Frage im Raum: falsch adressiert? Für den ÖPNV in Sachen Schülerpendelverkehr ist nämlich nicht die Gemeinde Kiedrich, sondern der Kreis zuständig. In dessen Regie steht im Busverkehr die Rheingau-Taunus-Verkehrs-Gesellschaft als 100-prozentige Tochter des Rheingau-Taunus-Kreises. Für den Schienenverkehr hat

der RMV die VIAS mit der Durchführung beauftragt.

Bei einem solchen Schienengeflecht der Zuständigkeiten braucht es viel Energie, um einen Zug an sein Ziel zu bringen. Auch Schulelternbeiräte haben solche schon hineingesteckt.

Wir Kiedricher Grünen sehen die Verantwortung zunächst vor Ort in Kiedrich, der Gemeinde mit dem „Platz der Kinderrechte“. „Noblesse oblige“, würden unsere französischen Freunde in Hautvillers, unserer Partnergemeinde, sagen: Adel verpflichtet. Wir müssen aktiv werden. Mit dem Mittel der Anfrage haben wir einen Kraftschub ins System eingespeist. Wir haben sie verbunden mit der dringenden Bitte, als Gemeinde Kiedrich die jeweils zuständigen Stellen anzusprechen.

Wir unterdes sehen noch mehr Grund, sich mit diesem Themenbereich zeitnah gründlich auseinanderzusetzen. Hier die Fragen, die wir gerne diskutiert haben möchten:

- Sollten die Züge morgens/mittags tatsächlich voll ausgelastet sein - in Zeiten von Covid?
- Sollten sich nicht gerade für Schülerinnen und Schüler die Zeiten für den Schulweg in einen angemessenen Rahmen halten? Sind 1 Stunde und 45 Minuten für den Weg zwischen Geisenheim und Kiedrich zumutbar?
- Sollten wir uns nicht schon aus der Verpflichtung auf Klimaschutz heraus auf die Optimierung eines überzeugenden ÖPNV für die nachwachsende Generation bemühen?

Wir wissen, dass sich hier die (Zug- und Bus-)Räder leider oft zu langsam drehen. Die Geschwindigkeit hängt auch von der Stärke des Antriebs ab. Hier wollen wir vorantreiben. Die Antriebsenergie setzt sich hoffentlich fort. Die Gemeinde Kiedrich könnte eine politische Energiequelle in dieser Sache werden.



Reale Politik in der sich wandelnden Welt - Einladung zur Mitarbeit vor Ort

Die Welt ist im Wandel und der Wandel macht auch vor unserem Ortsschild nicht halt. Den Wandel gestalten – dafür wollen wir Grünen Mitverantwortung übernehmen. Konkret und real hier in Kiedrich, diesem wunderschönen Ort in der vernetzten Welt.

Wir wissen nicht alles besser. Wir machen uns kundig. Wir können nicht alles. Wir legen unsere Kräfte zusammen. Wir laden dich ein, mitzumachen!

Willst du bei uns reinschauen? Unsere öffentlichen Treffen werden auf unserer Homepage www.gruene-kiedrich.de angekündigt. Für den Tag des Kiedricher Höfefestes haben wir auch eine Veranstaltung geplant.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Bei uns hat jedes Wort Gewicht. Denn wir sind alle gleich. Und die Zukunft von Kiedrich ist ein Gemeinschaftsprojekt. So sehen zumindest wir es.

Dimitrios Archontas. Ich wohne gerne seit nun vierzehn Jahren mit meiner Familie in Kiedrich. Zusammen mit den Kiedricher Grünen möchte ich dazu beitragen, dass vor allem im Bereich Umwelt und Soziales einiges besser wird. Nicht zuletzt auch aus Rücksicht auf die nächste Generation, denn meine Kinder mit ihren drängenden Fragen zeigen mir immer wieder aufs Neue, dass auch wir hier und jetzt mit einer modernen und nachhaltigen Politik in unserer Gemeinde für eine bessere Zukunft sorgen können.



Dein Name. Was bewegt dich Politik zu machen? Was ist dein Antrieb bei uns mit zu machen?





Euch allen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2022!



Du hast Lust, dich bei uns einzubringen, dir gefallen unsere Ideen, doch du hast einfach keine Zeit. Eine Möglichkeit uns zu unterstützen ist es, uns eine einmalige oder regelmäßige Spende zukommen zu lassen. Und das geht so:

Spenden:

Bank: Nassauische Sparkasse

Kontoinhaber: Grüne KV RTK

IBAN: DE23 5105 0015 0412 0046 39

BIC: NASSDE55XXX

Verwendungszweck: Spende OV Kiedrich

Im Anschluss sende uns bitte unter **kontakt@gruene-kiedrich.de** deine Postadresse zu, damit dir unsere Schatzmeisterin am Jahresbeginn eine Spendenquittung senden kann.

Mach mit! Zusammen gestalten wir Kiedrich!

Herausgeber:

Der Vorstand des Ortsverbandes B90/Die Grünen

Kiedrich, V.i.S.d.P.: M. Janowski und N. Fuchs

E-Mail: kontakt@gruene-kiedrich.de

www.gruene-kiedrich.de